Gestatten, Nanner'l Mozart!

Ein Theaterstück von JOHANNA WECH

Als Schwester kenne ich den Wolfgang, wie ihn sonst keiner kennt und enthülle manch heiteres, manch dunkles Geheimnis das sich der Bruder selbst kaum einzugestehen wagte.
Unversehen erscheint uns der Meister in einem neuen Licht.
Während Talent Grenzen steckt, lies Mozarts Genie schon als Kind das Unermessliche im Unendlichen ahnen. Mozart lebt und wir mit ihm!

Die Schauspielerin und Autorin Johanna Wech spielt das Nanner'l Mozart, sehr unmittelbar und in bester Salzburger Mundart.

Ehrengäste: Erzbischof Colloredo, Giacomo Girolamo Casanova

PRESSE: Anrührend wie Johanna Wech den Menschen Mozart in vielen seiner Facetten aufzeigt. Freud und Leid, Lyrisches und deftiges verbinden sich überzeugend zu einem ungewöhnlichen Lebensbild.

Johanna Wech als Nanner'l Mozart.

Auszug 1: GESTATTEN, NANNERL MOZART!
(Familie Mozart unterwegs nach Wien zum Konzertieren)

„… dann kam der Winter. Die ganze Nacht schneite es; so stark, dass man vor Schneetreiben nix mehr sieht. Wolferl und ich sitzen vorn beim Kutscher Franz und spieln Schneeflockenauffangen mim Mund.. dazu trällern wir lautstark ein gute Nacht Lied. Mein Bruder, der kleine Meister hat sich`s ausgedacht: Bona nox, bist a rechta Ox…
Die Mama deckt uns mit am Puschen Heu zu, legt zwei Decken drüba und sagt: Nun is des Land weiß, und ganz stad is, grad so wie man sich's wünscht wenns Christkindl bald kommt und wir ham wieder zum Himmel aufigschaut, um noch mehr Flocken mim Mund zu fangen und die Mama hat am Herrgott dankt, daß mir a so a Talent zum musizieren haben. Da Papa sagte: Stolz bin ich auf meine zwei Wunderkinder und will euch der ganzen Welt zeigen."

PREMIERE
Donnerstag, 31. Oktober 2013 | 19.00 Uhr
Dokumentationszentrum Mahnmal St. Nikolai | Willy-Brandt Str 60 | 20457 Hamburg
Eine Veranstaltung der KONRAD ADENAUER STIFTUNG Hamburg.

www.johanna-wech.de johanna.wech@gmx.de Tel.: 0176 29051268

…

Auszug 2: GESTATTEN, NANNERL MOZART!

„Geh Nanner, spiel mir was am Klavier… was sanftes zur Beruhigung! Dann setzt unser Vater Leopold sich in den Lehnstuhl, öffnete den Brief aus Mannheim und war alsgleich grantig. Nein, zornig! Sein Gesicht grau und zerfurcht, seine Hände zittern als er den Brief vom Bruder gelesen hatte… und recht hat er!
Alle sparen wir und er, der Papa macht Schulden, damit der Wolfgang endlich nach Paris reisen kann, um dort eine Stelle an einem Fürstenhof zu finden. Auch ich gebe jeden Monat 50 Taler dazu.
Und der Bruder? Denkt gar nicht dran nach Paris zu reisen, sondern zieht mit dem Fräulein Aloysia Weber in Mannheim herum … Wer ist sie überhaupt? Eine kleine Sängerin! Wolfgang will aus Ihr eine Primadonna machen. Knall auf Fall verliebt hätte er sich!
Der Vater von dieser Aloysia ist Notenkopierer und Theatersouffleur. Seine Musik, sein Herz legt der Wolfgang dieser Hungerleiderfamilie zu Füßen.
Aber da Papa hat ihm an gepfefferten Brief zurück geschrieben.
Der Bruder kam dann zur Besinnung und war bereit für Paris.
Damit er's leichter mit dem Frisieren und der Wirtschaft hat, gab der Papa ihm des Liebste mit, was wir Mozarts ham auf dera Welt. Unsere Mama.
Die ist dann allein in dem dunkeln, kalten Zimmer in Paris gesessen. Hat ständig gefroren. Trotzdem hat sie gehofft, gestrickt und geharrt. Sie wartete auf den durchschlagenden Erfolg vom Wolfgang bis Sie ein böser Katarrh erwischte.
Und der Bruder? Statt sich bei den Großen beliebt zu machen und zu Konzertieren, fängt er das Streiten an, treibt sich in Kaschemmen rum und verspielt das Geld das wir ihm schicken. Damit wir uns daheim keine Sorgen machen beisst die Mama die Zähne zam und schickt uns bewusst muntere Briefe nach Salzburg.
Diesen Brokat Beutel hat sie mir noch genäht… als sie auf dem Krankenbett lag. Da muss das Frieselfieber schon sehr schlimm gewesen sei…. und dann ist Sie gestorben…einsam, in einer eisigen Winternacht.
Seither wein ich Tag und Nacht. Das Leben in Salzburg ist uns öde und leer ohne unsere seelige Mutter. Der Vater ist dem Herzkasperl nah… und was macht der Wolfgang: Lässt uns mit der Trauer allein… reist von Paris direkt zu Aloysia Weber…nach Mannheim.
Mein Bruder ist verrückt! An uns denkt der gar nicht mehr!